

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944**

212 (3.8.1944) Landkreis Strassburg

Kraft der Volksgemeinschaft

Die Geburt der Volksgemeinschaft ist das Kernstück der nationalsozialistischen Revolution. Sie bedeutet die Uebersetzung der nationalsozialistischen Anschauung vom Wesen des Volkes in die Wirklichkeit unseres völkischen Lebens. Die Volksgemeinschaft ist die Quelle unserer tiefsten Kraftentfaltung in diesem maßlosen Kriege, denn aus der Kraft der unverbüchlichen großen Volksgemeinschaft und in der Erkenntnis des untrennbar gemeinsamen Schicksals sind wir immer wieder stark, alle Taten und Leistungen und Opfer zu erbringen, die dieser Krieg uns abverlangt. Es geht ja um das ganze Volk, sein Leben und seine Zukunft! Die Volksgemeinschaft ist im Vollzug einer revolutionären Neugeburt entstanden. Wir stehen alle, und besonders jetzt im Kriege, unter dem Gesetz dieser Revolution, die all unsere Kraft, durch die wir diesen Krieg siegreich bestehen, überhaupt erst entbunden hat. Der Nationalsozialismus ist die große Kraft unserer Zeit. Der jüdische Verrat vom 20. Juli, der allein aus dieser Kraft überwunden und im Zeichen dieser Kraft zu einer gewaltigen Kräftesteigerung der Nation verurteilt wurde, hat uns allen das wieder in vollster Klarheit bestätigt. Wir stehen, jetzt und für alle Zukunft, unter dem Gesetz der Revolution, und wir müssen sie in allen Einzelzügen erfüllen, indem wir uns immer von neuem bewußt zu ihr bekennen. Jeder neuen Generation ist diese Aufgabe gestellt, denn die Volksgemeinschaft darf nie ein leeres Wort, eine bloße Gewohnheit werden. Darum ist die Kameradschaftsprobe der Jugend, der Weg nämlich der Jugend durch die Kameradschaft in die Gemeinschaft, die Entscheidungssprobe für die Volksgemeinschaft der Zukunft. Sie wird sie aus der Kraft der großen Bewährung, wie die Nation und in ihr auf so wunderbare Weise bis zum Kampfe der H-Panzerdivision „Hitler-Jugend“ die ganze Jugend sie erbringt, bestehen, und die Volksgemeinschaft als die Grundlage unseres Reiches immer fester erfüllen!

Kurt Maßmann

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.06 bis morgen 5.37 Uhr.

Wehrmachtkonzert. — Die Wehrmachtkommandantur Straßburg gibt bekannt: Heute Donnerstag findet bei guter Witterung in der Zeit von 17.30 bis 18.30 Uhr am Schiefbrunn ein Platzkonzert statt. Es spielt das Standortmusikkorps unter der Leitung von Stabsmusikmeister Bernhagen.

Von der Reichsuniversität. — Der für den 5. August vorgesehene Festvortrag von Professor Dr. Gerhard Fricke zur Erinnerung an den 200. Geburtstag von Johann Gottfried Herder am 25. August kann wegen Erkrankung des Redners vorläufig nicht stattfinden.

Theater Straßburg. — Nach kurzer Pause eröffnet das Theater Straßburg seine Pforten wieder, und zwar gelangt am Samstag, 5. August, im Kleinen Haus Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“ in der Inszenierung von Wolfgang Liebenow, Spielleitung von Walter Tradowsky, zur Aufführung. Am kommenden Sonntag findet eine Aufführung des Kriminalstückes „Parkstraße 13“ von Axel Ivers, Inszenierung Siegfried Schürenberg, im Kleinen Hause statt.

Rheinwasserstand vom Mittwoch. — Konstanz 410 (410); Rheinfelden 270 (273); Breisach 236 (232); Straßburg 293 (300); Karlsruhe 455 (457); Caub 224 (226).

Erfolgreiche Erziehungsarbeit in Rufach

Musische und sportliche Betätigung der NPEA.

Im letzten Vierteljahr stand die musische und sportliche Arbeit in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt im Vordergrund. Nachdem der Chor der NPEA, des öfteren in Lazaretten und auf Dorfplätzen der Umgebung gesungen hatte, brachte er zum Tag der Partei in Rufach zusammen mit der Deutschen Heimschule Rufach in der Festhalle der Anstalt in Anwesenheit von Partei- und örtlichen Behörden einen schönen, gelungenen Kulturabend, in dem Streichquartette, Darbietungen des 30 Mann starken Orchesters und Lieder des Pimpfen- und gemischten Chores in sinnvoller Folge abwechselten. Der Abend galt unseren großen Meistern der Musik (Händel, Haydn u. a.) und dem Volkslied. Besonders der Pimpfenchor, gebildet aus dem zweiten Zug (Klasse) der NPEA, wußte mit seinen Volks- und Feiertagsliedern, die eine edle Singkultur verrieten, zu gefallen. Dieser Pimpfenchor beteiligte sich dann auch unter der Führung des Musiklehrers Zugführer Hans Weber mit Erfolg am musischen Wettbewerb der HJ. In der Vorentscheidung trug er zusammen mit dem Pimpfenchor aus Straßburg mit den Liedern „Deutschland, o heil'ger Name“ (Text von H. v. Fallersleben, Musik von W. Baubörn), „Wer recht in Freuden wandern will“ (Geibel-Klauser) und dem Pflichtlied „Es zittern die morschen Knochen“ den Sieg davon und kam in den Gebietsentscheid. Gegen die ausserlesene Konkurrenz der Auswahlpimpfenchor von Karlsruhe und Straßburg

„Er hat uns Straßburger hochgehalten“

Eine beinahe vergessene Straßburger Goethe-Stätte

Heute wollen wir an eine Goethe-Stätte erinnern, die lange eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit gewesen ist, während man sie inzwischen beinahe vergessen hat. Die wenigsten Straßburger wissen mehr von ihr, sogar in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft ist sie fast unbekannt.

Im Hause Krämergasse 7 steht auf der Hofseite einer jener spätmittelalterlichen Wendeltreppentürme, die für die Straßburger Bauweise des 15. bis 17. Jahrhunderts kennzeichnend sind und sich noch in einer stattlichen Zahl erhalten haben, wenn auch viele von ihnen von der Straßenseite her unsichtbar sind. An der Außenseite dieses Turmes befindet sich das älteste niedrige Goethe-Denkmal, eine Brustbüste nach dem berühmten Weimarer Originalbildnis von Ernst Rietschel, und darunter ist eine Tafel mit dem Spruch angebracht:

»Der große Meister Goethe ist Allhier zu Tisch gesessen, Und hat wie jeder andre Christ Supp', Fleisch, Gemüs gegessen. Wie fröhlich kirrten Gabel und Messer, Das Essen war gut, der Witz war besser. Er hat uns Straßburger hochgehalten, Drum ehren wir ihn auch den Alten.«

In Vergessenheit geraten ist das Denkmal mit einem gewissen Rechte, denn es verdankt seine Entstehung einem Irrtum. Dennoch haben wir ein Recht, es zu unseren stadsgeschichtlichen und volkstümlichen Sehenswürdigkeiten zu zählen. Denn der Anlaß seiner Entstehung war merkwürdig. Längst hatten andere Städte den großen Genius dankbar geehrt, darunter manche, der sich keiner so engen Verbindung mit Goethes Entwicklung rühmen konnten, wie Straßburg; nur hier mußte es vor 1870 aussichtslos scheinen, ein öffentliches Denkmal zu planen, denn es war unvergessen, welchen Mißerfolg in Paris die Anregung zur Errichtung eines Straßburger Schiller-Denkmales gefunden hatte. Aber ein Kreis von Männern, die treu und unbeirrt an der Pflege der Vergangenheit festhielten und alles daransetzten, um den Zusammenhang mit dem großen Volkstum jenseits des Rheines zu erhalten, gab den Gedanken nicht auf und beschloß, aus eigenen Kräften etwas zu tun, wenn auch in bescheidenem Rahmen. Nun traf es sich, daß einer der besten und rührigsten Männer aus dieser Schar, der Korbmachermester und volkstümliche Dichter Johann Christian Hackenschmidt (geb.

20. Mai 1809, gest. 10. Februar 1900), der Vater des Dichters Karl und der Großvater der Malerin Sabina Hackenschmidt), der Besitzer des Hauses Krämergasse 7 war, wo er seine Korbwaren anfertigte und im Laden verkaufte. Auf eigenem Grund und Boden war man eigener Herr.

An dieses Haus aber hatte sich die Sage geknüpft, daß sich hier das Kosthaus der Jungfern Lauth befunden habe, wo die Salzmannsche Tafelrunde in ihrer Mitte Goethe vereint waren. Man glaubte auch, daß Goethe unmittelbar nebenan, im Hause der Hirschenapotheke während seines Straßburger Studiums gewohnt habe. Beides hat sich durch die spätere Forschung als völliger Irrtum herausgestellt, damals aber wußte man es nicht besser. Von unserer heutigen Kenntnis aus mag uns das schwer begreiflich erscheinen. Noch lebten in Straßburg Nachkommen des Kürschnermeisters Schlag, bei dem Goethe am Alten Fischmarkt 36 gewohnt hatte. Ein Nachkomme des Bruders der beiden Jungfern Lauth wohnte sogar noch immer in nächster Nähe des wirklichen ehemaligen Kosthauses in der Knoblochgasse 22, nämlich in dem schönen Zweckerbau Kaufhausgasse 3, an der Ecke der Freiburgergasse. Dennoch hat sogar ein so gewissenhafter Erforscher der Ortsgeschichte, wie Fritz Piton, der 32 Jahre an der Stadtbibliothek beschäftigt war und dem in dieser Eigenschaft alle Urkunden zur Verfügung standen, noch 1855 gutgläubig Goethes Straßburger Wohnung in die Hirschenapotheke verlegt. Er fand das Zusammenreffen ergreifend, weil in der Hirschenapotheke tatsächlich einmal ein anderer Großer im Reiche der Dichter, nämlich Aeneas Sylvius Piccolomini, der nachmalige Papst Pius II., während eines seiner Besuche in Straßburg im Jahre 1432 gewohnt hat.

Wie die Straßburger Ueberlieferung bezüglich der Goethe-Zeit auf so falsche

Wege hat geraten können, dafür gibt es eine Erklärung. An das Haus der Hirschenapotheke knüpfen sich tatsächlich echte Goethe-Erinnerungen. Er hat zwar nicht darin gewohnt, wohl aber es regelmäßig besucht, denn er hörte darin die Vorlesungen seines Professors Reinhold Spielmann über Naturwissenschaften, Scheidekunst, wie man damals für Chemie sagte, und Pflanzenkunde. Der Irrtum bezüglich der Lage des Kosthauses Lauth ist dagegen auf den Dichter Reinhold Lenz zurückzuführen, der in einem Tagebuchvermerk erwähnt, er habe am 30. November 1775 »einen Brief an Goethe aus Jungfer Lauths Hause in der Krämergasse geschrieben. Ein Gedächtnisversessen, das sich wohl aus Lenzens unglücklicher Lebensführung erklärt, denn eigentlich hätte er nicht vergessen dürfen, daß das Haus der Jungfern Lauth in der Knoblochgasse lag, da er darin selbst eine Zeitlang eingemietet gewesen war.

Jedenfalls war die Goethe-Ehrung des Hackenschmidt-Kreises so gut gemeint wie die ehrlichen Verse, die Vater Hackenschmidt selbst zur Schmückung der Gedekstätt beigesteuert hatte. Straßburg hatte nun sein Goethe-Denkmal, wenn auch eines, das den Umständen seiner Entstehung entsprach, dafür aber eine Mahnung blieb, der sich die zuständigen Stellen nicht auf die Dauer entziehen konnten. Die ortsgeschichtliche Goethe-Forschung hat ihre Versäumnisse später gutgemacht, und wir dürfen uns für Straßburg im übrigen darauf berufen, daß auch in anderen Goethestädten die Wissenschaft manchen Irrtum auszubessern gehabt hat. Und so wollen wir jetzt, wo wir drei würdige Goethe-Denkmalen besitzen, das Medaillon am Alten Fischmarkt und die beiden Bildnisse vor der Universität und in deren Garten, auch dem ältesten Denkmalsversuche die bescheidene Anerkennung widmen, die er wegen seiner Herkunft wohl verdient. W. Sch.

Verlegung von Verwundeten in Heimatlazarette

Anträge von Angehörigen zwecklos — Eine amtliche Klarstellung

Es besteht bei vielen Familien unserer Verwundeten der verständliche Wunsch, den in ein Lazarett eingelieferten Angehörigen in einem nahegelegenen Heimatlazarett zu wissen, um ihn dort möglichst oft besuchen zu können. Täglich gehen daher bei den verschiedensten Behörden Gesuche um eine entsprechende Verlegung von Ver-

wundeten ein. Die Antragsteller überlegen dabei aber selten, ob dem Verwundeten ein solcher erneuter Transport zugemutet werden kann, ob er nicht vielleicht zur Zeit in einem vor den Terrorgriffen des Feindes viel geschützteren Lazarett liegt, und ob vor allem in dem gewünschten Lazarett die notwendige fachärztliche Behandlung durchzuführen ist. Grundsätzlich gelten folgende Bestimmungen:

Einzelverlegungen aus Feld- und Kriegslazaretten in ein bestimmtes Heimatlazarett sind nicht statthaft und können nicht durchgeführt werden. Jeder verwundete und erkrankte Soldat des Feldheeres wird, wenn ersichtlich ist, daß sein Leiden nicht binnen einiger Wochen ausgeheilt, mit einem Lazarettzug in die Heimat verlegt. Hier kann er an den Chefarzt des Reserve-Lazaretts, in dem er sich befindet, einen Antrag auf Verlegung in ein Lazarett seiner engeren Heimat stellen. Derartige Anträge werden genehmigt, wenn der Verwundete noch länger als drei Monate in Lazarettbehandlung bleiben muß, in dem gewünschten Lazarett Platz vorhanden ist und wenn nicht andere ärztliche oder transporttechnische Gründe eine Verlegung verbieten.

Unmittelbare Anträge der Angehörigen an Staat und Parteidienststellen verzögern nur die Verlegung, da sie zur Bearbeitung selbstverständlich wieder an das zuständige Lazarett abgegeben werden müssen.

Wenn täglich ein Brikett wir sparen, Zehn Züge brauchen nicht zu fahren!

Parteilamliche Bekanntmachungen

KREIS STRASSBURG

Ortsgruppe Schirmkecker. — Morgen Freitag, 20 Uhr, in der Kantine des Schlachthofs, Molsheimer Straße 1. Kurzausschuss für alle PL. (einschl. NSV., DAF.), NSF, Gliederungsangehörige, sowie Partei- und Opferringmitglieder. Anzug: Uniform bzw. Hakenkreuzarmbinde für Nichtuniformierte. Die Plätze müssen um 19.45 Uhr eingenommen sein. Erscheinen ist Pflicht. — Ortsgruppe „Ums Münster“. — Heute Donnerstag Kurzausschuss im Saale „Zur Glocke“, 20 Uhr. Anwesenheitspflicht für alle Mitarbeiter, Pfg. und Opferringmitglieder. — Ortsgruppe Horst Wessel. — Heute Donnerstag, 20.30 Uhr, in der Turnhalle der Knaben-Musikschule A. Kurzausschuss. Es haben teilzunehmen sämtliche Partei- und Opferringmitglieder, PL., einschl. NSV., DAF. und NSF-Frauenshaft. Appeldauer 30 Minuten. — Ortsgruppe Hühner. — Morgen Freitag, um 21 Uhr, im Saal „Zum Stern“. Kurzausschuss. Dauer 30 Minuten. Teilnahmepflicht für sämtliche Pfg., Opferringmitglieder, Politischen Leiter und Mitarbeiter. — Ortsgruppe Eckbühlheim. — Heute Donnerstag Kurzausschuss. Dauer 30 Minuten. Gasthaus „Zum Stern“, 20.15 Uhr. Es nehmen daran teil sämtliche Politischen Leiter, NSV., DAF. und die NS-Frauenshaft, Pfg. und Opferringmitglieder. Anzug: Uniform. Braunhemd, Zivilisten tragen die Hakenkreuzarmbinde. — Ortsgruppen Iser Wörth und Universität. — Heute Donnerstag, um 20 Uhr, im Stadtparksaal. Kurzausschuss für sämtliche PL. (NSV. und DAF.), Partei- und Opferring-

Vendenheim

zi. Dienststappell des RLB. Am kommenden Montag, 21. Uhr, findet auf dem Bürgermeisteramt der monatliche Dienststappell der Landluftschutzeiler und Blockhelferinnen des Reichsluftschutzbundes der Untergruppe Vendenheim-Eckwersheim statt; rege Beteiligung ist erwünscht.

zi. Verwundetenbetreuung. Am 10. August wird unsere Ortsgruppe Verwundete in Straßburg betreuen. Die Spenden werden am Dienstag, 8. August, von den Blockfrauen und Helferinnen in den Haushaltungen abgeholt.

zi. Der Filmwagen kommt. Am kommenden Sonntag, 20.30 Uhr, wird im Saal Müller der Tonfilm „Zirkus Renz“, sowie die Deutsche Wochenschau vorgeführt werden; das Programm ist jugendfrei.

Geispolsheim-Bahnhof

ri. Generaldienstappell. Morgen, Freitag, 20.30 Uhr, findet für diesen Monat fällige Generaldienstappell der Ortsgruppe im Schulsaal statt. Hieran nehmen alle Politischen Leiter, einschließlich Walter und Warte, sowie die Führung der Gliederungen und angeschlossenen Verbände teil.

ri. Kriegerkameradschaft. Am letzten Sonntagabend hielt die hiesige Kameradschaft ihre Vierteljahrsversammlung in der Wirtschaft Bauer ab. Auf den offiziellen Teil, bei dem auch ehrend eines seit der letzten Versammlung zur großen Armee abgerufenen Mitgliedes sowie des gefallenen Sohnes eines anderen Mitglieds gedacht wurde, folgte ein gemütliches Beisammensein bei einem guten Glas Elsässer Wein. Hierbei wurden alte und neue Soldatenlieder gemeinschaftlich gesungen und allerhand interessante Kriegserinnerungen ausgetauscht. Der Abend nahm so einen recht harmonischen Verlauf.

Holzheim

AL. Dienststappell. Eindrucksvoll war der Dienststappell, welcher am Samstagabend in unserer Ortsgruppe stattfand. Partei und Opferringmitglieder waren zahlreich erschienen, um die Ansprache des Ortsgruppenleiters über die Vorkommnisse des 20. Juli zu vernahmen.

AL. Appell der Mitglieder der RLB. Am Mittwoch, 9. August, findet im Lokale „Zum Adler“ der Appell der Amtsträger des RLB. statt. Die Sitzung beginnt erst 21.30 Uhr, um allen Gelegenheit zu geben, auch in der arbeitsreichen Sommerzeit den Appell zu besuchen.

AL. Mütterberatung. Am kommenden Dienstag, 8. August, findet auf der Geschäftsstelle der NSV. die Mütterberatung statt. Alle Mütter sind mit ihren Kleinen dazu eingeladen.

Minversheim

fr. Bürgerversammlung. Am Sonntag fand im großen Schulsaal eine gut besuchte Bürgerversammlung statt. Der Bürgermeister sprach über den Kartoffelkäfersuchdienst, den vollen Arbeitseinsatz und sonstige wichtige Probleme. Anschließend gab der Ortsbauernführer Erläuterungen über die kommende Erfassung des Frühobstes, den Rapsanbau und die Zuteilung von Futtergerste für die vorhandene Schweinezahl.

fr. Unglücksfall. Fr. Magdalena Hördt wollte auf der abschüssigen Straße gegen Mommenheim ein Fuhrwerk überholen, als ihr zu gleicher Zeit zwei beladene Erntewagen entgegenkamen. Sie verlor die Herrschaft über ihr Fuhrwerk und stürzte so unglücklich vor das leere Fuhrwerk, daß sie mit schweren Verletzungen im Gesicht bewußtlos liegen blieb. Man brachte sie sofort in ärztliche Behandlung.

Fegersheim

\* Mütterberatungsstunde. Am Montag, 7. August, findet im NSV-Haus, Adolf-Hitler-Straße 9, die Mütterberatungsstunde statt. Alle Mütter mit Kleinkindern wollen dazu erscheinen.

DAS RUNDfunkPROGRAMM

Donnerstag, 3. August

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: Politische Lyrik vor dem und im 1. Weltkrieg. — 11.30—11.40 Uhr: Der Frauenpiegel. — 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 14.15—15.00 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00—16.00 Uhr: Nachmittagskonzert mit Operettenmelodien und tänzerischen Klängen. — 16.00—17.00 Uhr: Unterhaltung mit der Kapelle Willy Butz. — 17.15—17.30 Uhr: Beschwizte Melodien. — 17.30—18.00 Uhr: Die Erzählung des Zeitspiegels. — 18.00—18.30 Uhr: Ein schönes Lied zur Abendstunde von der Rundfunkspielschar Breslau der Hitler-Jugend. — 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 20.15—21.15 Uhr: Ausschnitte aus der Oper „Andre Chénier“ von Umberto Giordano, Dirigent: Robert Heger. — 21.15—22.00 Uhr: Abendkonzert: Sutenmusik von Haydn, konzertantes Quartett für Oboe, Klarinette, Fagott, Horn und Orchester in Es-dur von Mozart.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Madrigale, sinfonische Musik von Weber, Ruch und Grieg unter Leitung von Bruno Aulich. — 20.15—22.00 Uhr: Klingendes Mosaik aus bunter Operetten- und Filmmusik.

Dr. Alf. Gerstienkorn

